

Heidrun Wiesenmüller

# Verbale Erschließung in Katalogen und Discovery-Systemen – Überlegungen zur Qualität

## 1 Einleitung

Beschäftigt man sich mit Inhaltsererschließung, so sind zunächst zwei Dimensionen zu unterscheiden – die Wissensorganisationssysteme selbst (z. B. Normdateien, Thesauri, Schlagwortsprachen, Klassifikationen und Ontologien) und die Metadaten für Dokumente, die mit diesen Wissensorganisationssystemen erschlossen sind. Beides steht in einer Wechselwirkung zueinander: Die Wissensorganisationssysteme sind die Werkzeuge für die Erschließungsarbeit und bilden die Grundlage für die Erstellung konkreter Erschließungsmetadaten. Die praktische Anwendung der Wissensorganisationssysteme in der Erschließung wiederum ist die Basis für deren Pflege und Weiterentwicklung. Zugleich haben Wissensorganisationssysteme auch einen Eigenwert unabhängig von den Erschließungsmetadaten für einzelne Dokumente, indem sie bestimmte Bereiche von Welt- oder Fachwissen modellartig abbilden.

Will man nun Aussagen über die Qualität von inhaltlicher Erschließung treffen, so genügt es nicht, den *Input* – also die Wissensorganisationssysteme und die damit generierten Metadaten – zu betrachten. Man muss auch den *Output* betrachten, also das, was die Recherchewerkzeuge daraus machen und was folglich bei den Nutzer:innen konkret ankommt. Im vorliegenden Beitrag werden Überlegungen zur Qualität von Recherchewerkzeugen in diesem Bereich angestellt – gewissermaßen als Fortsetzung und Vertiefung der dazu im Thesenpapier des Expertenteams RDA-Anwendungsprofil für die verbale Inhaltsererschließung (ET RAVI) gegebenen Hinweise.<sup>1</sup> Im Zentrum steht die verbale Erschließung nach den *Regeln für die Schlagwortkatalogisierung* (RSWK)<sup>2</sup>, wie

---

1 Qualitätskriterien und Qualitätssicherung in der inhaltlichen Erschließung – Thesenpapier des Expertenteams RDA-Anwendungsprofil für die verbale Inhaltsererschließung (ET RAVI), veröffentlicht im vorliegenden Band, S. 113–120, im Folgenden zitiert als Thesenpapier. Als Mitglied des Expertenteams war die Verfasserin an den Vorarbeiten und der Diskussion über das Papier beteiligt, hat dieses aber nicht selbst mitverfasst. Relevant sind insbesondere Abschnitt 2 *Grunddimensionen: Verlässlichkeit und Transparenz* und Abschnitt 5 *Qualitätsdimension III: Transparente Auswertung für Retrieval und Anzeige*.

2 Arbeitsstelle für Standardisierung (Hrsg.): *Regeln für die Schlagwortkatalogisierung – RSWK*. 4. Aufl. Im Folgenden zitiert als RSWK.

sie sich in Bibliothekskatalogen manifestiert – gleich, ob es sich dabei um herkömmliche Kataloge oder um Resource-Discovery-Systeme (RDS) handelt.

Ein Nachdenken über den Output ist umso wichtiger, als solche Systeme nicht von denselben Personen designt werden, die die Wissensorganisationssysteme konzipiert haben oder aktiv mit diesen arbeiten. Vielfach fehlt den Software-Architekt:innen ein tieferes Verständnis der Metadaten und der zugrunde liegenden Wissensorganisationssysteme, ohne dass sie sich dessen überhaupt bewusst sind. Umgekehrt sind die Expert:innen für inhaltliche Erschließung zu lange davon ausgegangen, es würde genügen, ein gut durchdachtes und qualitativ hochwertiges Wissensorganisationssystem vorzulegen – dann wäre das Umsetzen in den Recherchewerkzeugen ein Selbstläufer.<sup>3</sup> Im Vertrauen darauf heißt es beispielsweise in § 20,1 der RSWK in einer seit vielen Jahren unveränderten Formulierung: „Die Gestaltung des Retrievals von Schlagwörtern und ihrer Anzeige im Online-Katalog wird durch das vorliegende Regelwerk nicht normiert, sondern ist Aufgabe des jeweiligen Online-Katalogs“, weshalb man sich auf „einzelne Hinweise“ beschränke. Dass diese Strategie nicht erfolgreich war, sieht man nicht zuletzt daran, dass die danach aufgeführten Punkte in den meisten Katalogen nicht oder nur suboptimal umgesetzt sind (vgl. Abschnitt 3.2). So soll der Katalog verschiedene Suchmodi im Bereich der verbalen Erschließung unterstützen, denn: „Eine Suchanfrage kann entweder auf die GND und Beziehungen innerhalb des Erschließungsvokabulars (Thesaurusrelationen), auf einzelne Schlagwörter oder auf Schlagwortfolgen gerichtet sein.“ U. a. wird erwartet, dass „[i]n Beziehung stehende Schlagwörter [...] gemeinsam mit Vorzugsbenennungen und abweichenden Benennungen wie auch in getrennten Suchfragen angezeigt werden können“ und dass zumindest ein Teil der „Codierungen, Notationen und Indikatoren [...] getrennt suchbar“ ist.

## 2 Vorüberlegungen

Als Hintergrund für die Überlegungen sei zunächst dargestellt, welche Funktionen Inhaltserschließung grundsätzlich erfüllen soll und für welche Zielgruppen sie von Nutzen ist.

---

<sup>3</sup> Diese Einsicht verdankt die Verfasserin einem Gespräch mit Dörte Braune-Egloff (ehemals Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin) ca. 2010 am Rande einer Sitzung der damaligen Expertengruppe Sacherschließung.

## 2.1 Funktionen von Inhaltserschließung

Im eben zitierten Passus aus den RSWK werden bereits zwei zentrale Funktionen von Inhaltserschließung angesprochen – einerseits das Retrieval, also das Recherchieren von Dokumenten unter thematischen Kriterien, andererseits die Anzeige von Informationen zum Inhalt. Auch Jutta Bertram sieht die „Bestimmung“ der inhaltlichen Erschließung darin, „den Nutzern *Zugang* zu und *Orientierung* über Dokumentinhalte zu verschaffen“.<sup>4</sup> Ähnlich nennt Klaus Gantert „zwei Ziele: zum einen das erfolgreiche *Information Retrieval*, also das verlässliche Auffinden aller einschlägigen Dokumente zu einem Thema, und zum anderen die *aussagekräftige Information über den Inhalt eines gefundenen Dokuments*“.<sup>5</sup>

Bei der Zugangsfunktion von inhaltlicher Erschließung – also dem Retrieval – lassen sich drei Ausprägungen unterscheiden: erstens die präzise Recherche, d. h. die punktuelle Suche nach einem speziellen Thema, zweitens die Überblicksrecherche, d. h. die umfassende Suche zu einem größeren Themenbereich, und drittens das Filtern, d. h. das Eingrenzen einer Treffermenge nach inhaltlichen Kriterien. Die präzise Recherche ist die Stärke von verbalen Systemen wie RSWK, wohingegen Klassifikationen besser für eine Überblicksrecherche geeignet sind. Im Optimalfall kommt deshalb sowohl ein klassifikatorisches als auch ein verbales Erschließungsverfahren zur Anwendung. Für das Filtern können neben Notationen, Schlagwörtern und Schlagwortfolgen theoretisch auch verschiedene systematische Elemente aus Normdatensätzen (z. B. Ländercode, Entitätencode) verwendet werden.

Zentral für die Orientierungsfunktion ist die Anzeige von inhaltlichen Informationen im jeweiligen Katalogisat. Dies ist ein nicht zu unterschätzender Wert, da die Titel allein oft nicht ausreichend sind, um die in den Dokumenten behandelten Themen zu erfassen. Denn bei der Benennung eines Werks spielt ja nicht nur der Inhalt eine Rolle. Titel sollen vielfach Aufmerksamkeit erregen, ästhetisch oder verkaufsfördernd sein – und dürfen natürlich auch nicht zu lang werden. Nicht selten fehlen deshalb wichtige inhaltliche Aspekte (z. B. eine geografische oder zeitliche Eingrenzung) oder das Verständnis wird durch mehrdeutige oder metaphorische Formulierungen erschwert. Bei fremdsprachiger Literatur oder komplexer Sprache kommen unter Umständen noch sprachliche Hürden dazu. Demgegenüber geht man davon aus, dass es gerade die verbale Erschließung mit gebräuchlichen Schlagwörtern ermöglicht, rasch zu

---

<sup>4</sup> Bertram, J.: Einführung in die inhaltliche Erschließung, S. 19 (Kursivsetzungen im Original).

<sup>5</sup> Gantert, K.: Bibliothekarisches Grundwissen, S. 197 (Kursivsetzungen im Original).

verstehen, worum es im jeweiligen Dokument geht – ohne dass z. B. noch der Klappentext oder das Inhaltsverzeichnis konsultiert werden müssen.

Dies unterstützt die Entscheidung, ob ein Dokument für das jeweilige Informationsbedürfnis relevant ist oder nicht und erfüllt damit im besten Sinne eins der bekannten *Five laws of library science* von S. R. Ranganathan: „Save the time of the reader.“<sup>6</sup> Umso erstaunlicher ist es, dass die Orientierungsfunktion im Bewusstsein von Bibliothekar:innen meist überhaupt nicht präsent ist und auch in einschlägigen Handbüchern öfter nicht einmal erwähnt wird.<sup>7</sup> Man kann sie deshalb als die unterschätzte Funktion der inhaltlichen Erschließung charakterisieren. So ist es auch kein Wunder, dass ihr bei der Gestaltung von Recherchewerkzeugen oft nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird (vgl. Abschnitt 3.3).

Leicht übersehen wird außerdem die Exploration als dritte zentrale Funktion der inhaltlichen Erschließung. Gemeint sind damit das Navigieren, Browsen und Entdecken von Nützlichem – oft ohne ein von vornherein festgelegtes Ziel (Serendipität). Dies ist grundsätzlich auch als erster Schritt möglich (*explorierende Suche*); meist handelt es sich aber eher um weiterführende Angebote, die von einer bereits erfolgten Recherche oder einem gefundenen Dokument ausgehen. Eine Möglichkeit ist die Navigation innerhalb des Wissensorganisations-systems selbst, indem man sich z. B. Informationen aus Normdatensätzen anzeigen lässt, zu übergeordneten, untergeordneten oder verwandten Begriffen springt oder sich in einer Klassifikation bewegt. Inhaltsererschließung hat hier, wie es in der DIN 32705 zu Klassifikationssystemen heißt, auch eine „erkenntnisvermittelnde Aufgabe“, nämlich die „Aufhellung von Zusammenhängen anhand geordneten Wissens“.<sup>8</sup> Aus einer derartigen Navigation können sich Anschlussrecherchen ergeben, z. B. nach einem verwandten Begriff oder einer benachbarten Klasse. Häufig werden außerdem direkt Optionen angeboten, um inhaltlich verwandte Dokumente zu finden, z. B. durch die Weitersuche mit Schlagwörtern und Notationen oder über eine Anzeige ähnlicher Titel (*more like this*), die zumeist auf einer Auswertung der Inhaltsererschließung beruht.<sup>9</sup> Aber auch Verknüpfungen zwischen mehreren Systemen können zur Exploration an-

---

<sup>6</sup> Ranganathan, S. R.: *The five laws of library science*, S. 337.

<sup>7</sup> So z. B. bei Chan, L. M.: *Cataloging and classification*, S. 195; Taylor, A. G.: *Introduction to cataloging and classification*, S. 307; Svenonius, E.: *The intellectual foundation of information organization*, Kap. 8, 1. Abschnitt „Nature and purpose of subject languages“ (zitiert nach der Kindle-Ausgabe).

<sup>8</sup> DIN 32705:1987-1 *Klassifikationssysteme; Erstellung und Weiterentwicklung von Klassifikationssystemen*, Abschnitt 3.1 Allgemeines.

<sup>9</sup> Ähnliche Titel können auch mit anderen Methoden generiert werden, z. B. auf der Basis des Verhaltens von Nutzenden (z. B. Recommendersystem BibTip) oder von Zitationsbeziehungen.

geboten werden, z. B. über Verlinkungen zur Wikipedia oder zu biografischen Nachschlagewerken oder durch die Anzeige passender Dokumente aus anderen Datenpools.

Die hier vorgeschlagene Unterteilung in drei Funktionen – Zugang, Orientierung, Exploration – findet sich in ganz ähnlicher Weise bei Gerhard Stumpf, der von der „Suchbarkeit von Inhalten“, der „Beschreibung von Inhalten“ und der „Verlinkung zwischen Themen, Entitäten und Ressourcen“ spricht.<sup>10</sup> Es ist interessant, diese drei Funktionen nun mit den fünf *user tasks* – d. h. den Aktionen, die Endnutzer:innen zur Erfüllung ihrer Informationsbedürfnisse ausführen können sollen – gemäß dem *IFLA Library Reference Model (LRM)*<sup>11</sup> abzugleichen. Zu beachten ist dabei, dass *resource* in den folgenden Definitionen in einem ganz breiten Sinn verstanden wird: Es meint nicht nur Dokumente, sondern kann auf jede beliebige Entität im LRM bezogen sein (also z. B. auch auf Personen, Geografika oder etwas, das unter die Entität *Res* fällt, wie z. B. ein konkreter Gegenstand oder ein abstraktes Konzept).

- „Find: To bring together information about one or more resources of interest by searching on any relevant criteria“<sup>12</sup>
- „Identify: To clearly understand the nature of the resources found and to distinguish between similar resources“
- „Select: To determine the suitability of the resources found, and to be enabled to either accept or reject specific resources“
- „Obtain: To access the content of the resource“
- „Explore: To discover resources using the relationships between them and thus place the resources in a context“

Eine simple 1:1-Beziehung zwischen Funktionen und *user tasks* lässt sich nirgends herstellen: Für die Recherche ist nicht nur *find* relevant, sondern auch *identify* und *select* (wenn geeignete Schlagwörter oder Notationen für die Suche identifiziert und ggf. ausgewählt werden). Die Orientierungsfunktion assoziiert man am ehesten mit *identify* und *select*, da die Themen von Dokumenten verstanden und relevante Dokumente selektiert werden müssen. Der Exploration entspricht nicht nur das naheliegende *explore*, sondern auch *obtain*. Denn die

---

<sup>10</sup> Stumpf, G.: „Kerngeschäft“ Sacherschließung in neuer Sicht, S. 4.

<sup>11</sup> Riva, P., P. Le Boeuf und M. Žumer.: IFLA Library Reference Model. Im Folgenden zitiert als LRM.

<sup>12</sup> Dieses und die folgenden Zitate stammen aus dem LRM, S. 15. Im Original stehen die Begriffe und Erläuterungen in zwei Tabellenspalten; hier sind sie durch einen Doppelpunkt getrennt dargestellt. Vgl. die zusätzlichen Erläuterungen ebd., S. 16, sowie die beispielhaften „use cases“ ebd., S. 97–99.

Ressource kann beispielsweise auch ein Normdatensatz sein, dem Informationen entnommen werden.<sup>13</sup>

## 2.2 Zielgruppen für die Inhaltserschließung

Für welche Zielgruppen wird Inhaltserschließung eigentlich gemacht, für wen hat sie einen Wert? Die gerade angesprochenen Nutzungsanforderungen des LRM beziehen sich ausschließlich auf Endnutzer:innen. Diese sind sicher die wichtigste, wenn auch nicht die einzige Zielgruppe bibliothekarischer Inhaltserschließung. Die Endnutzerin bzw. den Endnutzer gibt es natürlich nicht, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Typen. Dennoch kann man sie – ganz grob und zwangsläufig stark vereinfachend – in Normalnutzer:innen einerseits und Expert:innen andererseits unterteilen (gemeint nicht per se, sondern stets bezogen auf ein spezielles Themengebiet).

Normalnutzer:innen haben Interesse an einem Thema, ohne viele Vorkenntnisse mitzubringen. Sie benötigen eher einführende, allgemeinere Literatur. Ein wichtiges Charakteristikum ist, dass sie wenig alternative Möglichkeiten haben, sich über relevante Literatur zu informieren (wenn man von einer einfachen Google-Suche einmal absieht). Diese Gruppe ist daher bei Zugang und Orientierung in besonderem Maße auf die von Bibliotheken gebotene Inhaltserschließung angewiesen.

Im Unterschied dazu verfügen Expert:innen über viel Vorwissen und benötigen in erster Linie spezialisierte Literatur. Zum Finden relevanter Dokumente und Erfassen von deren Inhalt brauchen sie oft keine Bibliothek mehr, sondern informieren sich anderweitig. Beispielsweise verfolgen sie regelmäßig einschlägige Zeitschriften, besuchen relevante Konferenzen, sind über persönliche Kontakte und/oder soziale Medien in geeignete Communities eingebunden und vernetzen sich auf Plattformen wie ResearchGate. Allerdings besteht dabei auch die Gefahr, relevante Publikationen zu übersehen, deren Autor:innen vielleicht nicht auf den Konferenzen in Erscheinung treten oder nicht an naheliegenden Orten publizieren. Eine bibliothekarische Inhaltserschließung, die mit Blick auf solche Faktoren neutral ist, kann hier ein wichtiges Korrektiv sein.

Explorationsangebote sind für alle Arten von Endnutzer:innen von Bedeutung. Dies gilt auch dann, wenn – wie seit vielen Jahren beklagt wird – der Bibliothekskatalog überwiegend für *known-item searches* nach Dokumenten

---

<sup>13</sup> Vgl. das Beispiel LRM, S. 99: „To obtain information about an entity itself from the information recorded in authority data“, z. B. „obtain date and location of birth and death of a person from the authority data“ oder „confirm the country in which a city is located“.

genutzt wird, die auf anderem Weg ermittelt worden sind. Es geht dann nur noch darum festzustellen, ob die Bibliothek einen Zugang dazu bieten kann. Wird jedoch an dieser Stelle eine weiterführende entdeckende Suche angeboten, stellt der Bibliothekskatalog auch in solchen Fällen einen echten Mehrwert dar.<sup>14</sup>

Aber nicht nur Endnutzer:innen haben etwas davon, wenn Inhaltserschließung betrieben und in überzeugender Weise in den Recherchewerkzeugen zur Verfügung gestellt wird. Man sollte auch an Informationsspezialist:innen denken, die dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen – etwa der Unterstützung von Endnutzer:innen bei der Informationssuche in einer Bibliothek oder der Durchführung von Rechercheaufträgen in der Informationsabteilung einer Firma, aber auch bei anderen Aufgaben (z. B. im Erwerbungsereich). Leistungen für die eigene Berufsgruppe zu erbringen, ist keineswegs zirkulär oder unangemessen, sondern eine legitime und wichtige Aufgabe. Dass Informationsspezialist:innen zum Teil differenziertere Bedürfnisse als Endnutzer:innen haben und zugleich eine höhere Kompetenz bei der Bedienung von Recherchewerkzeugen mitbringen, liegt auf der Hand.

Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen profitieren darüber hinaus auch deshalb von Inhaltserschließung, weil diese den Wert des Bestands steigert und ihn sozusagen „veredelt“. Eine stärkere Nutzung der Medien aufgrund ihrer inhaltlichen Erschließung verbessert die Effizienz und erhöht damit die Wirtschaftlichkeit. Deshalb sollte Inhaltserschließung nicht – wie es leider allzu oft geschieht – nur als Kostenfaktor betrachtet werden.

Schließlich nützt Inhaltserschließung auch den Autor:innen und Verlagen, die natürlich daran interessiert sind, dass ihre Werke bei einschlägigen Suchen gefunden werden. Die Recherche nach inhaltlichen Kriterien ist dabei umso wichtiger, je weniger bekannt man auf dem jeweiligen Gebiet ist. Darüber hinaus haben die Produzent:innen der Dokumente einen Anspruch darauf, dass die behandelten Themen zutreffend und nicht irreführend abgebildet werden.<sup>15</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. beispielsweise Wiesenmüller, H.: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Bibliotheksdaten und Bibliothekskataloge, S. 22–23.

<sup>15</sup> Letzteres kommt bei rein maschinellen Verfahren durchaus nicht selten vor, vgl. beispielhaft Wiesenmüller, H.: Maschinelle Indexierung am Beispiel der DNB.

## 3 Qualitätsaspekte in Katalogen

### 3.1 Grunddimensionen

Im Thesenpapier des ET RAVI wurden zwei Grunddimensionen herausgearbeitet, die sich durch alle betrachteten Bereiche ziehen: *Verlässlichkeit* und *Transparenz*. Verlässlichkeit wird charakterisiert als „Konsistenz der Daten, der Regeln und des Retrievals“. Zur Transparenz heißt es, sie beinhalte „die Offenlegung von Regeln und Standards, die genaue Herkunftskennzeichnung von Daten (Erschließungsmethode, Erschließungslevel, Konfidenz) sowie das Verdeutlichen von Erschließungslücken und heterogenen Erschließungssituationen“.<sup>16</sup>

Bezogen auf Kataloge bedeutet Verlässlichkeit zunächst, dass Rechercheergebnisse nicht willkürlich sein dürfen, sondern der jeweiligen Suchanfrage entsprechen müssen. Dazu gehört auch die im Thesenpapier genannte „Vollständigkeit“ und „Präzision von Treffermengen“.<sup>17</sup> Ein weiterer Aspekt von Verlässlichkeit ist, dass gängige Funktionalitäten entsprechend der Erwartung der Nutzer:innen umgesetzt sind und nicht in völlig unkonventioneller Weise – dass man sich also darauf verlassen kann, dass das System sich *normal* verhält. Dies entspricht auch dem Grundsatz der „Erwartungskonformität“ bei der Mensch-System-Interaktion, wie er in der DIN EN ISO 9241-110 festgelegt ist: „Das Verhalten des interaktiven Systems ist vorhersehbar, basierend auf dem Nutzungskontext und allgemein anerkannten Konventionen in diesem Kontext.“<sup>18</sup>

Als Beispiel für eine höchst ungewöhnlich umgesetzte Schlagwortrecherche kann der aDIS-Katalog dienen. Dieser überrascht zunächst dadurch, dass die Schlagwörter in der erweiterten Suche auf mehrere Indizes verteilt sind: In der Implementierung der Universitätsbibliothek Stuttgart<sup>19</sup> gibt es neben dem mit *Schlagwort* bezeichneten Suchfeld ein weiteres für Körperschaftsschlagwörter (*Über Institution*) und eins für Personenschlagwörter (*Über Person*).<sup>20</sup> Dies zu verstehen und korrekt anzuwenden, dürfte die meisten Nutzer:innen bereits vor

**16** Thesenpapier, Abschnitt 2.

**17** Thesenpapier, Abschnitt 5.

**18** DIN EN ISO 9241-110:2020-10 Ergonomie der Mensch-System-Interaktion – Teil 110: Interaktionsprinzipien, Abschnitt 5.3.1.

**19** Alle hier und im Folgenden als Beispiel verwendeten Kataloge bzw. RDS sind im Anhang inkl. URL aufgelistet. Die Darstellung entspricht dem Stand von Januar 2021.

**20** In der Implementierung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart sind es sogar vier unterschiedliche Schlagwortfelder: *Schlagwort Sache*, *Geo*, *Form*, *Zeit*; *Schlagwort Körperschaft*; *Schlagwort Person*; *Schlagwort Titel*.



erhebliche Probleme stellen. Die Gefahr eines Scheiterns erhöht sich aber noch aufgrund einer kuriosen Indexierung: Will man mehrere Schlagwörter desselben Typs in einer Recherche kombinieren, so darf man diese nicht entsprechend dem normalen Usus in dasselbe Schlagwortfeld eintragen – z. B. ergibt die Sucheingabe *organische chemie lehrbuch* bei der UB Stuttgart null Treffer. Stattdessen muss man zwei mit UND kombinierte Schlagwortfelder verwenden und in das eine *organische chemie* und in das andere *lehrbuch* eintragen; dies führt zu derzeit 99 Treffern.<sup>21</sup> Ganz unabhängig von der Frage, ob es sich dabei nun um einen *bug* oder um ein *feature* handelt,<sup>22</sup> kann eine derart eigenwillig umgesetzte Schlagwortsuche nur als unbrauchbar bezeichnet werden.

Mit Blick auf die Grunddimension Transparenz bedarf es laut des Thesenpapiers „der Offenlegung und der nachvollziehbaren Dokumentation der Erschließungssituation auch im Suchwerkzeug“.<sup>23</sup> Ein gutes Beispiel dafür ist der *Drill-Down* mit Hilfe von Facetten. In den allermeisten Systemen werden nur die tatsächlich vorhandenen Werte angezeigt, ohne zu verdeutlichen, bei wie vielen Dokumenten aus der Treffermenge das Attribut gar nicht besetzt ist. Die Anwendung der Facette führt in diesen Fällen potenziell zum Verlust relevanter Dokumente. Ein Positivbeispiel stellt der HEIDI-Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg dar, der nicht nur die Zahl der Dokumente ohne das Attribut prominent an erster Stelle in der Facette anzeigt, sondern es auch ermöglicht, diese gezielt auszuwählen (Abb. 1).

Transparenz heißt aber auch, dass ein Recherchevorgang keine Blackbox sein darf. Beispielsweise sollte es für die Nutzenden offensichtlich sein, wenn automatische Sucherweiterungen greifen (z. B. Stemming, mehrsprachige Suche, Einbezug untergeordneter Begriffe oder Mappings auf andere Wissensorganisationssysteme). Ebenso sollte nachvollziehbar sein, warum ein Dokument überhaupt in der Ergebnismenge erscheint. Wichtig ist es außerdem, die bei der

---

**21** Über die technischen Details kann man nur spekulieren. Die Verfasserin hatte zunächst den Verdacht, die Schlagwörter seien phrasen- statt stichwortindexiert. Dies stimmt aber nicht, denn es ist egal, ob man z. B. *organische chemie* oder *chemie organische* eingibt. Evtl. werden mehrere für ein Dokument vergebene Schlagwörter nicht in denselben Stichwortindex aufgenommen.

**22** Die eigentümliche Indexierung der Schlagwörter besteht nach Kenntnisstand der Verfasserin seit dem Release vom Frühjahr 2019; davor verhielt sich der Katalog an dieser Stelle normal. Dass die Änderung bisher nicht rückgängig gemacht wurde, könnte darauf hinweisen, dass die systemherstellende Firma dies nicht für einen zu korrigierenden Fehler hält. Die Differenzierung nach Schlagworttyp existierte schon vor diesem Release.

**23** Thesenpapier, Abschnitt 5.

Erschließung angewendeten Verfahren offenzulegen – beispielsweise zu kennzeichnen, wenn Schlagwörter maschinell generiert wurden.<sup>24</sup>

**Einrichtung**

**Sprache**

- ohne Angabe (136)
- deutsch (839)
- englisch (686)
- französisch (274)
- italienisch (102)
- mehr ...

**Datenträger**

**Dokumenttyp**

**Fach**

**Schlagwort**

- ohne Angabe (690)
- Kunst (149)
- Literatur (92)
- Venus <Göttin> (91)
- Geschichte (88)
- Malerei (88)
- Universitätsbibliothek Heidelberg (78)
- Geschichte (58)
- Rezeption (54)
- Römisches Reich (52)
- Plastik (48)
- Karikatur (44)
- Satirische Zeitschrift (43)
- Antike (39)
- Buchmalerei (36)
- Italien (36)
- Deutsch (32)
- Frankreich (30)
- Astronomie (29)
- Venus <Planet> (27)
- Kultur (26)
- Griechenland <Altertum> (26)
- Frau <Motiv> (26)
- Deutschland (25)
- Sammlung (25)
- Römerzeit (23)
- Film (21)
- Englisch (20)

3.	Dalby, Andrew: <b>Venus</b> : a biography / Andrew Dalby. - Los Angeles, Cal. : Getty Publications, <b>2005</b> . - 158 S., ISBN 978-0-89236-824-2 <b>Themen:</b> Venus <Göttin> Buch/keine Angabe → <b>ÄHNLICHE TITEL SUCHEN</b> @ bibtip	bestellen Signatur: 2006 C 1618 → Weitere Exemplare
4.	Gloor, Lukas: <b>Venus</b> : Carl Burckhardt und das Kunsthaus Zürich ; [anlässlich der Schenkung von Carl Burckhardts Skulptur "Venus" an das Kunsthaus Zürich durch die Sophie und Karl Binding Stiftung und anlässlich der Ausstellung im Kunsthaus Zürich mit dem Titel "Venus. Die Schenkung. Carl Burckhardt und das Kunsthaus Zürich" vom 23. April bis um 4. August 2013] / Lukas Gloor. [Hrsg.: Zürcher Kunstgesellschaft; Kunsthaus Zürich. Text: Lukas Gloor]. - Zürich: Scheidegger & Spiess, <b>2013</b> . - 79 S. : zahlr. Ill., ISBN 978-3-85881-390-9 <b>Themen:</b> Burckhardt, Carl / Venus Buch/keine Angabe → <b>ÄHNLICHE TITEL SUCHEN</b>	bestellen Signatur: 2019 R 157
5.	Dalby, Andrew: <b>Venus</b> : aus dem Leben einer Göttin / Andrew Dalby. Übers. von Sebastian Wohlfell. - Berlin: Parthas, <b>2006</b> . - 191 S., ISBN 978-3-86601-121-2 <b>Themen:</b> Aphrodite <Göttin>   Venus <Göttin> Buch/keine Angabe → <b>ÄHNLICHE TITEL SUCHEN</b> @ bibtip	ausleihbar <b>3D-Plan</b> Signatur: 2007 A 1402
6.	Chanot, E. de: <b>Vénus</b> : bronze romain <sup>5</sup> H.E. de Chanot In: <i>Gazette archéologique</i> . 6(1880), S. 96 Online-Ressource   Zeitschriftenartikel → <b>ZEITSCHRIFT</b> → <b>ÄHNLICHE TITEL SUCHEN</b>	online aufrufen
7.	Mann, Heinrich: Die Göttinnen oder Die drei Romane der Herzogin von Assy <b>3. Roman. - Venus.</b> - Leipzig: Kurt Wolff Verlag, [1917?]. - 3 ungezählte Blätter, 318 Seiten (Gesammelte Romane und Novellen / Heinrich Mann ; 4. Band) Mehrteiliges Werk → <b>ÜBERGEORDNETE AUFNAHME</b> → <b>ÄHNLICHE TITEL SUCHEN</b>	bestellen Signatur: G 6884-6-8 A::4 → Weitere Exemplare
8.	Trier, Jost: <b>Venus</b> : Etymologien um das Futterlaub / Jost Trier. - Köln [u.a.] : Böhlau, <b>1963</b> . - 207 S. : Ill. (Münstersche Forschungen ; 15) <b>Themen:</b> Etymologie   Pflanzennamen Buch/keine Angabe	bestellen Signatur: 63 B 222 → Weitere Exemplare

**Abb. 1:** Ausschnitt aus der Anzeige des HEIDI-Katalogs bei einer freien Suche nach *Venus*

Die Verfasserin schlägt an dieser Stelle zwei weitere Grunddimensionen vor: *Verständlichkeit* und *Angemessenheit*. Beides kommt im Thesenpapier an verschiedenen Stellen explizit oder implizit vor, sollte aber als umfassenderes Prinzip verstanden werden, das für alle betrachteten Bereiche von Relevanz ist. Mit Blick auf Recherchewerkzeuge bezieht sich *Verständlichkeit* beispielsweise auf die für Suchfelder und Anzeigeelemente verwendeten Bezeichnungen sowie auf die Darstellung der Erschließungsinformationen, aber auch auf sämtliche Inter-

<sup>24</sup> Nicht erfüllt ist dies etwa im RDS der Universitätsbibliothek Frankfurt, wo maschinell und intellektuell generierte Schlagwörter nicht zu unterscheiden sind. Vgl. z. B. die Darstellung unter <https://hds.hebis.de/ubffm/Record/HEB424521105> (16.1.2021) mit der Anzeige desselben Titels im hebis-Verbund unter <http://cbsopac.rz.uni-frankfurt.de/DB=2.1/PPNSET?PPN=424521105> (16.1.2021) – dort gibt es eine explizite Kennzeichnung.

aktionsmöglichkeiten: Im optimalen Fall verstehen die Nutzenden bereits vor der Ausführung einer Aktion (z. B. dem Anklicken eines Links), was damit ausgelöst wird. Die Verständlichkeit kann auch als ein Aspekt der Usability betrachtet werden. Angemessenheit meint mit Blick auf Kataloge in erster Linie, dass diese beim Retrieval, der Anzeige und der Exploration auf die Prinzipien oder Techniken des zugrunde liegenden Wissensorganisationssystems abgestimmt sind.

Im Folgenden wird anhand von ausgewählten Beispielen die Umsetzung der Zugangsfunktion, der Orientierungsfunktion und der Explorationsfunktion in Katalogen unter verschiedenen Qualitätsaspekten näher betrachtet.

### 3.2 Zugangsfunktion

Seit vielen Jahren gibt es ein relativ fixes Paradigma dafür, welche Suchoptionen Kataloge bieten – und welche nicht. Die letzten umwälzenden Neuerungen waren die Einführung von Suchmaschinentechnologie und facettiertem Browsing ab ca. 2006 und das Aufkommen der RDS ab ca. 2010. Wir sind an die Funktionalitäten in einer Weise gewöhnt, die es schwer macht, mit einem unvoreingenommenen Blick darauf zu schauen – dennoch soll dies hier versucht werden.

An den Anfang gestellt sei eins der Beispiele für die *identify*-Aufgabe aus dem LRM: „To identify a subject term that corresponds to the *res* sought, even though the term searched by the user has homonyms in natural language.“<sup>25</sup> Diese relativ simple Aufgabe ist in gängigen Katalogen nur schwer zu bewältigen. Am ehesten funktioniert es über einen Phrasenindex der Schlagwörter. Dort sieht man dann z. B., dass es sowohl *Venus <Göttin>* als auch *Venus <Planet>* gibt (sofern die identifizierenden Zusätze überhaupt angezeigt werden, was nicht immer der Fall ist; vgl. Abschnitt 3.3). Im deutschsprachigen Raum bieten jedoch viele Kataloge gar keine Register an oder sie sind schwer zu finden und zu bedienen. Besser ist es deshalb, wenn während einer Eingabe im Suchfeld automatisch der passende Indexausschnitt aufgeblättert wird wie im HEIDI-Katalog. Ist nur eine direkte Suche nach *Venus* möglich, hat man evtl. noch die Chance, die Homonyme in der Schlagwortfacette der Trefferliste zu erkennen (Abb. 1). Ansonsten kann die Existenz von zwei unterschiedlichen Schlagwörtern nur beim Betrachten einzelner Titel auffallen, d. h. in der Regel erst in der Detailanzeige. Da die Unterscheidung von gleichnamigen Konzepten

---

25 LRM, S. 98.

ein Grundprinzip jedes Thesaurus ist, ist eine derartige Umsetzung gewiss nicht angemessen.

Dieses Problem und manche anderen wären gelöst, wenn die Kataloge eine direkte Suche in der – für RSWK sozusagen systemimmanenten – Gemeinsamen Normdatei (GND) anbieten würden.<sup>26</sup> Mit der im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) entwickelten Online-GND (OGND), der WebGND der Firma Eurospider und der vom Hochschulbibliothekszentrum NRW (hbz) angebotenen lobid-gnd gibt es bereits gelungene Online-Umsetzungen.<sup>27</sup> Diese bieten differenzierte Suchmöglichkeiten (bei der WebGND sogar mit Filtern über alle systematischen Elemente der Datensätze), ermöglichen die Navigation über die Thesaurusrelationen und lassen sich auch an Titelbestände koppeln. Damit käme man der Anforderung aus dem Thesenpapier „Anzeige der Relationen als Graph, Themenkarte o. Ä. und Ermöglichung einer Navigation über Beziehungen innerhalb von Normdaten“<sup>28</sup> schon sehr nahe. Man könnte die vorhandenen Tools ohne Weiteres als zusätzlichen Sucheinstieg direkt auf den Katalogoberflächen verankern, anstatt sie nur separat anzubieten.

Ein drittes Beispiel für eine nicht angemessene Umsetzung in vielen Katalogen ist das Prinzip der RSWK, Dokumente mit einem möglichst präzisen Schlagwort zu erschließen. Für das Retrieval bedeutet das, dass z. B. bei einer Suche nach *Umweltverschmutzung* auch Dokumente interessant sein können, die mit *Luftverschmutzung*, *Wasserverschmutzung* etc. verschlagwortet wurden. Die Lösung der RSWK ist das Erfassen der hierarchischen Beziehungen in den Normdatensätzen – entsprechend sollte dies für die Recherche nutzbar gemacht werden. Beispielsweise könnten die Unterbegriffe aufgelistet und für eine Sucherweiterung angeboten werden. In den allermeisten Systemen wird jedoch das Problem – relevante Dokumente werden unter Umständen nicht gefunden, weil sie mit einem präziseren Schlagwort erschlossen wurden – schlicht ignoriert: Es werden nur die Treffer ausgegeben, die genau mit dem eingegebenen Schlagwort versehen sind. Einige wenige Kataloge haben zumindest eine erweiterte Indexierung implementiert, bei der die Unterbegriffe automatisch mitberücksichtigt werden – so der HEIDI-Katalog (mit entsprechend niedrigerem Ranking) und der K10plus-Katalog.<sup>29</sup>

---

**26** Nach dem Kenntnisstand der Verfasserin ist dies nur im Rechercheportal der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) möglich, indem man im Reiter *Standorte/Kataloge* auf die Normdaten einschränkt.

**27** OGND: <https://ognd.bsz-bw.de/> (16.1.2021); WebGND: <http://gnd.eurospider.com/s> (16.1.2021); lobid-gnd: <https://lobid.org/gnd> (16.1.2021).

**28** Thesenpapier, Abschnitt 5.

**29** Für den K10plus-Katalog wurde hier die langjährige Praxis des SWB übernommen; dabei werden auch verwandte Begriffe mitberücksichtigt. Hilfreich wäre es, wenn man die erweiterte

Versucht man, das Potenzial der verbalen Erschließung durch neue Facetten besser zu nutzen, wie es auch das Thesenpapier fordert,<sup>30</sup> ist eine gut verständliche Umsetzung mitunter nicht einfach. Ein Beispiel dafür ist die geografische Facette auf der Basis der GND-Ländercodes, die vor über zehn Jahren im HEIDI-Katalog und im Primo-RDS der Universitätsbibliothek Mannheim implementiert wurde; in letzterem ist sie nicht mehr aktiv.<sup>31</sup> Die Facette funktioniert hervorragend und verbessert den Recall erheblich, setzt allerdings voraus, dass die Nutzenden bei ihrer Suche zunächst noch kein Land als Wort mit eingegeben haben. Bedienungsfreundlicher wäre es, das gewünschte Geografikum am Beginn der Suche aus einer Dropdown-Liste oder über eine Kartendarstellung auszuwählen.<sup>32</sup>

In Katalogen mit Suchmaschinenteknologie ist auch das Relevanz-Ranking eine zentrale Suchfunktionalität. Das Thesenpapier fordert dafür zum einen die „optimale Auswertung inhaltlicher Metadaten“ und zum anderen „kontextsensitive Ergebnismengen auf Basis von User-Profilen bzw. fachlichen Bedarfen“.<sup>33</sup> Mustergültig ist hier wiederum der HEIDI-Katalog: Hier können Nutzende in ihrem Profil ein bevorzugtes Fachgebiet festlegen, damit entsprechende Treffer höher gerankt werden.<sup>34</sup> Wünschenswert wäre außerdem die Integration eines Relevanz-Feedbacks.<sup>35</sup> Beispielsweise könnten Nutzende einige Dokumente in der Ausgangstrefferliste mit *gut*, *schlecht* oder *weiß nicht* markieren. Dies könnte nicht nur für eine Optimierung beim Ranking der bestehenden Trefferliste verwendet werden, sondern auch für eine automatische Anschlussrecherche, um weitere ähnliche Treffer aus dem gesamten Datenpool ans Licht zu fördern.

Eine wichtige, aber besonders schwierig zu realisierende Anforderung aus dem Thesenpapier schließlich sind „einfach zu nutzende thematische Sucheinstiege jenseits des Google-Schlitzes (z. B. Browsen, Karte, Zahlenstrahl, Waren-

---

Indexierung bei Bedarf auch ausschalten könnte, zumal es hier – anders als im HEIDI-Katalog – kein Ranking gibt.

**30** Vgl. Thesenpapier, Abschnitt 5: „Entwicklung neuer Facetten auf Basis von zeitlichen und geografischen Angaben in Metadaten“.

**31** Vgl. Wiesenmüller, H., L. Maylein und M. Pfeffer: Mehr aus der Schlagwortnormdatei herausholen. Implementierung einer geographischen Facette in den Online-Katalogen der UB Heidelberg und der UB Mannheim.

**32** Für die Suche könnten dann sowohl verbale Bezeichnungen als auch Ländercodes berücksichtigt werden.

**33** Thesenpapier, Abschnitt 5.

**34** Vgl. Maylein, L. und A. Langenstein: Neues vom Relevanz-Ranking im HEIDI-Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 195–196.

**35** Allgemein zu Relevanz-Feedback vgl. z. B. Manning, Christopher D., Prabhakar Raghavan und Hinrich Schütze: Introduction to information retrieval, S. 162–172.

korb für Suchbegriffe)“.<sup>36</sup> Hier muss man ernüchtert feststellen, dass es in den letzten 10 bis 15 Jahren zwar immer wieder Ansätze für neuartige thematische Zugänge zu Katalogdaten – etwa über eine explorierende visuelle Suche – gab, die aber nirgends über Prototypen hinausgekommen sind. Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist der Demo-Einsatz der finnischen Software Etsimo an der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB).<sup>37</sup> Das Projekt konnte die Erwartungen nicht erfüllen und wurde deshalb nicht weiterverfolgt. Für das künftige Katalogportal der DNB ist ein neuartiger visueller Einstieg vorgesehen, bei dem die thematische Dimension eine wichtige Rolle spielen soll.<sup>38</sup> Man darf gespannt sein, ob es der DNB gelingen wird, eine wirklich innovative Alternative zu den bisherigen textbasierten Suchparadigmen zu realisieren.

### 3.3 Orientierungsfunktion

Betrachten wir als nächstes die Orientierungsfunktion, so überrascht zunächst, wie wenig prominent die Inhaltserschließungsinformationen in den Katalogen dargestellt werden. Unabhängig von der Art der Suchanfrage sehen die Trefferlisten, bei denen die einzelnen Dokumente in einer Kurzdarstellung präsentiert werden, immer gleich aus. Dies ist prinzipiell nachvollziehbar, da sich in Online-Katalogen – anders als im Zettelkatalog – nicht leicht feststellen lässt, ob eine *known-item search* oder eine thematische Suche durchgeführt wurde. Umso wichtiger wäre es deshalb, in der Kurzanzeige auch das inhaltliche Suchinteresse zu berücksichtigen. Zusätzlich zu Haupttitel und Titelnzusätzen sieht man jedoch in der Regel nur Angaben aus der Formalerschließung wie Person(en), Ausgabebezeichnung, Erscheinungsvermerk und monografische Reihe.

Schlagwörter scheinen hingegen als weniger wichtig eingeschätzt zu werden, obwohl sie bei thematischen Anfragen für die Relevanzentscheidung von zentraler Bedeutung sind. Angezeigt werden sie üblicherweise nur in der Vollanzeige eines Dokuments – und auch dort erst hinter den formalen Angaben, also relativ weit unten auf dem Bildschirm. In manchen Fällen wird die Inhaltserschließung sogar noch mehr „versteckt“: Beispielsweise sieht man in der Vollanzeige von HilKat, dem RDS der Universitätsbibliothek Hildesheim, die Inhaltserschließung erst nach einem Klick auf einen unauffälligen Link (*weitere Titelinformationen ...*).

---

<sup>36</sup> Thesenpapier, Abschnitt 5.

<sup>37</sup> Vgl. Koepler, O.: Ein Prototyp zur explorativen, visuellen Suche.

<sup>38</sup> Vgl. Herseni, J. et al.: Die bibliografischen Daten der Deutschen Nationalbibliothek entfalten.

Zu den wenigen positiven Gegenbeispielen, die Schlagwörter bereits in der Trefferliste mit anzeigen, gehört außer dem HEIDI-Katalog (Abb. 1), dem TIB-Portal und dem RDS der Steiermärkischen Landesbibliothek in Graz auch der an verschiedenen Bibliotheken zum Einsatz kommende EBSCO Discovery Service (Abb. 2).<sup>39</sup> Dieser ermöglicht es überdies, das Präsentationsformat der Trefferliste individuell einzustellen: Unter *Seitenoptionen* lässt sich zwischen der in Abb. 2 gezeigten ausführlicheren Darstellung und einer kürzeren wählen, bei der man nur die Titel sieht. Die Anzeige von inhaltserschließender Information bereits in der Trefferliste (oder zumindest eine Option dafür) sollte in allen Rechercheinstrumenten zum Standard werden.

Abb. 2: Trefferliste im EBSCO Discovery Service der Bibliotheken der Ruhr-Universität Bochum

Ein weiteres Problem für die Orientierungsfunktion ist die bemerkenswert große Vielfalt in der Darstellung an allen relevanten Stellen, z. B. bei der verwendeten Terminologie, der Anzeige von bestimmten Schlagworttypen und der Präsentation mehrerer Schlagwörter (z. B. Trennzeichen innerhalb einer Folge, Trennung

<sup>39</sup> Diese Erkenntnis beruht auf den Ergebnissen von Jessica Seidel in ihrer unveröffentlichten Bachelorarbeit: Eine Analyse der Darstellung von verbaler Erschließung in Bibliothekskatalogen des deutschsprachigen Raums, Stuttgart 2019, S. 25 und 89–94. Nur in sieben der von ihr analysierten 88 Kataloge und RDS werden Schlagwörter in der Trefferliste mit angezeigt.

mehrerer Folgen). Eine Untersuchung von 88 Bibliothekskatalogen des deutschsprachigen Raums im Jahr 2019 ergab nicht weniger als zehn Möglichkeiten für die Trennung zwischen den Schlagwörtern innerhalb einer Schlagwortfolge gemäß RSWK: Man findet Schrägstriche, Semikolons oder Kommas mit und ohne Leerzeichen,<sup>40</sup> Pipes, Größer-als-Zeichen, Checkboxes oder bloße Leerzeichen; die Schlagwörter können aber auch untereinander angeordnet sein. Selbst der Schrägstrich als die häufigste Variante findet sich nur in ungefähr einem Drittel der Kataloge.<sup>41</sup> Ein weiteres Beispiel: Für die Anzeige von Schlagwörtern mit identifizierendem Zusatz gibt es mindestens sechs Varianten: *Krebs <Medizin>*; *Krebs (Medizin)*; *Krebs / Medizin*; *Krebs, Medizin*; *Krebs Medizin* oder nur *Krebs*.<sup>42</sup> Von Verlässlichkeit kann bei einer solchen Variationsbreite nicht mehr die Rede sein. Auch sind einige dieser Darstellungen schlecht verständlich oder – wie im letzten, durchaus nicht selten anzutreffenden Fall – schlicht unvollständig.<sup>43</sup>

Verbesserungspotenzial gibt es bei den in den Katalogen verwendeten Bezeichnungen. So finden sich in ca. 85 % der Kataloge in der Vollanzeige die Bezeichnungen *Schlagwörter*, *Schlagworte* (grammatikalisch weniger gut passend<sup>44</sup>), *Schlagwort* oder *Schlagwort(e)*, während das für Endnutzer:innen vermutlich viel besser verständliche Wort *Thema* nur in gut 5 % der Kataloge verwendet wird.<sup>45</sup> Auch stärker erklärende Formulierungen bei den einzelnen Schlagwörtern (z. B. *Im Dokument behandelte Person*, *Im Dokument behandelter Zeitraum* etc.) könnten hilfreich sein. Besondere Verständnisprobleme sind außerdem zu erwarten, wenn es mehrere Schlagwortfolgen gibt. Dies ergab eine Untersuchung von 2012, bei der 14 Einzelinterviews geführt wurden. Studieren-

---

**40** In der Darstellung der RSWK selbst werden die Schlagwörter mit *Leerzeichen Semikolon Leerzeichen* getrennt.

**41** Vgl. Seidel, J.: Eine Analyse der Darstellung von verbaler Erschließung in Bibliothekskatalogen des deutschsprachigen Raums, S. 21.

**42** In der Darstellung der RSWK selbst werden identifizierende Zusätze in runde Klammern gesetzt (dies orientiert sich an der angloamerikanischen Tradition). Früher wurden stattdessen spitze Klammern verwendet.

**43** Vgl. Seidel, J.: Eine Analyse der Darstellung von verbaler Erschließung in Bibliothekskatalogen des deutschsprachigen Raums, S. 25, 74–78.

**44** Bei der Beschlagwortung werden einzelne Deskriptoren vergeben, weshalb die Pluralform „Schlagwörter“ bevorzugt wird. Der Plural „Worte“ wird hingegen normalerweise bei zusammenhängenden Äußerungen verwendet (z. B. „Worte des Trostes“).

**45** Vgl. Seidel, J.: Eine Analyse der Darstellung von verbaler Erschließung in Bibliothekskatalogen des deutschsprachigen Raums, S. 22. Schon in einer auf Logfile-Analysen beruhenden Arbeit von 2004 wurde die Vermutung geäußert, dass viele Nutzer:innen den Begriff *Schlagwort* missverstehen: Weimar, A.: Inhaltserschließung und OPAC. Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 31.



de der Universität Stuttgart sollten Beispiele für Kataloganzeigen interpretieren – u. a. eins mit zwei Schlagwortfolgen. Die Bedeutung erschloss sich nur einem sehr kleinen Teil der Befragten.<sup>46</sup> Das Problem wäre vermutlich leicht zu lösen, wenn man die Schlagwortfolgen z. B. als *Thema 1*, *Thema 2* etc. bezeichnen würde.

### 3.4 Explorationsfunktion

Betrachten wir abschließend die dritte Funktion von Inhaltserschließung, die Explorationsfunktion. Das im Bereich der verbalen Erschließung am weitesten verbreitete Explorationsangebot ist die Weitersuche mit den Schlagwörtern eines bereits gefundenen Dokuments – typischerweise als Link umgesetzt. Allerdings besteht bei der Umsetzung wiederum eine erhebliche Bandbreite. In den meisten Katalogen kann man nur ein einziges Schlagwort anklicken, in einigen können auch mehrere für eine Anschlussrecherche ausgewählt werden (so z. B. im hebis-Verbundkatalog und im Suchportal der Universitätsbibliothek Frankfurt). Im K10plus-Verbundkatalog kann man außerdem ins Register der Schlagwortfolgen springen. In einigen Katalogen – z. B. den aDIS-Katalogen und dem DNB-Katalog – löst das Anklicken eines Schlagworts entgegen der Erwartung keine Anschlussrecherche mit dem entsprechenden Schlagwort aus, sondern führt zunächst über den Normdatensatz – dann wird ein weiterer Klick benötigt, um die zugehörigen Treffer zu erhalten.

Die Anzeige der Normdatensätze ist eine weitere Explorationsmöglichkeit, die allerdings seit der Einführung der RDS immer stärker zurückgegangen ist und in vielen verbreiteten Produkten fehlt, beispielsweise in Instanzen des EBSCO Discovery Service (z. B. Universitätsbibliothek Bochum) oder in den meisten Primo-Implementierungen (z. B. Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin).<sup>47</sup> Wo es sie noch gibt wie im K10plus-Katalog, ist die Anzeige des Normdatensatzes in der Regel nicht nur informativ, sondern kann auch für Anschlussrecherchen genutzt werden.<sup>48</sup>

---

**46** Dies war eins der Ergebnisse von Sabrina Stutz in ihrer unveröffentlichten Bachelorarbeit: *Verbale Sacherschließung in Bibliothekskatalogen – wie wird sie von Nutzern verstanden und interpretiert?* Stuttgart 2013, S. 20–24.

**47** Es ist aber durchaus auch in einem RDS möglich, Normdatensätze anzuzeigen, wie z. B. der Katalog der Kantonsbibliothek Thurgau in Frauenfeld (Schweiz) zeigt. Auch die Primo-Implementierung von swisscovery (z. B. ETH-Bibliothek @ swisscovery) bietet die Normdatensätze an, allerdings nur über einen Link in den DNB-Katalog.

**48** Im K10plus-Katalog führt der Klick auf das Symbol neben dem Schlagwort in die OGND. Neben dem klassischen, auf Pica beruhenden Katalog wird inzwischen allerdings auch eine

Ansonsten trifft man öfter auf eine Anzeige bzw. Anzeigemöglichkeit von ähnlichen Titeln. Beruht dies auf Inhaltserschließung, so handelt es sich meistens recht simpel um eine Anschlussrecherche nach einer für das jeweilige Dokument vergebenen Notation. In manchen Katalogen (z. B. HEIDI-Katalog, Universitätsbibliothek Bochum und TIB-Portal) steht dahinter stattdessen ein komplexerer Algorithmus zur Ermittlung ähnlicher Dokumente.

Darüber hinausgehende Explorationsangebote findet man in den Katalogen kaum. Ein seltenes Beispiel ist die Elektronische Bibliothek (E-LIB) Bremen, die neben der Trefferliste u. a. eine „Tag Cloud Präsentation des begrifflichen Umfeldes einer Anfrage über computer-linguistische und statistische Analyse der Trefferliste“ anbietet.<sup>49</sup> Auf der Suchmaske wird eine solche Tag Cloud – nicht sonderlich gut verständlich – als „Teilaspekte des Themas“ bezeichnet.

Vorhandene Daten, die man leicht für das Explorieren nutzen könnte, sind bislang ungenutzt – etwa die aus dem CrissCross-Projekt stammenden Mappings von GND-Schlagwörtern zu Notationen der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC). Darüber könnte man sowohl eine direkte Weitersuche mit der entsprechenden DDC-Klasse als auch einen Link an die passende Stelle in WebDewey Search realisieren.<sup>50</sup> Auch scheinen nur selten neue Ideen entwickelt zu werden. Jüngst wurde immerhin untersucht, inwieweit Indexbegriffe aus der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) für verbale Anschlussrecherchen genutzt werden könnten.<sup>51</sup>

Noch bei weitem nicht ausgeschöpft sind außerdem die Möglichkeiten für die Vernetzung mit Fremdsystemen. In vielen Wikipedia-Einträgen sind GND-

---

RDS-Variante angeboten – in dieser fehlt die Funktionalität. Beispiele für rein informative Anzeigen sind der HEIDI-Katalog und das Portal der Kölner Universitäts- und Stadtbibliothek.

**49** Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Bremen: Projektinformationen: Elektronische Bibliothek (E-LIB). <https://m.suub.uni-bremen.de/infos/projektinformationen-e-lib/#mat> (2.1.2021). Hier liegt also nicht die Inhaltserschließung eines einzelnen Dokuments zugrunde, sondern die der gesamten Treffermenge – insofern ist es vergleichbar mit einer Schlagwortfacette. Die Aufbereitung und die Darstellung sind jedoch recht unterschiedlich.

**50** Die DDC-GND-Mappings werden nach dem Kenntnisstand der Verfasserin bisher nur als zusätzliche Registereinträge im WebDewey genutzt, d. h. sie kommen nur Bibliothekar:innen zugute, die mit der DDC erschließen. Vor einigen Jahren plante die DNB eine automatische Erweiterung von verbalen Suchanfragen um Treffer zu den gemappten DDC-Notationen, vgl. Maibach, C.: Die DDC auf neuen Wegen – verbale Sucheinstiege für klassifikatorisch erschlossene Titel. Dies wurde jedoch nicht weiterverfolgt, vermutlich weil eine unkontrollierte automatische Sucherweiterung zu viel Ballast ergab.

**51** Vgl. Hasubick, J.: Einbindung von RVK-Registerbegriffen in die Katalogrecherche – eine Analyse des Potenzials und der Umsetzungsmöglichkeiten am Beispiel des K10plus.

Nummern erfasst.<sup>52</sup> Im Katalog der Wirtschaftsuniversität Wien wird beispielsweise bei Autor:innen, die einen Wikipedia-Eintrag besitzen, automatisch der Anfang des jeweiligen Artikels mit angezeigt.<sup>53</sup> Auch bei Schlagwörtern wäre dies nützlich. Gibt es keinen festen Link, so könnte auf Knopfdruck zumindest eine entsprechende Suche in der Wikipedia ausgelöst werden.<sup>54</sup> Dass noch viel mehr möglich ist, zeigt etwa die dynamische Kataloganreicherung über Linked Open Data im neuen Katalog ETH-Bibliothek @ swisscovery: Bei Personen werden u. a. Informationen aus der GND und Wikidata automatisch mit angezeigt sowie diverse Links in Lexika und biografische Nachschlagewerke angeboten.<sup>55</sup> Personen und Geografika eignen sich sicher besonders gut für derartige Vernetzungen, aber auch bei Sachbegriffen ließen sich viele interessante Verlinkungen herstellen.

## 4 Fazit

Die Betrachtung von aktuellen Katalogen mit Blick auf die drei Funktionen der Inhaltserschließung hat gezeigt, dass es in allen drei Bereichen erhebliche Defizite gibt. Insbesondere bei der Angemessenheit und Verständlichkeit sind die Systeme weit von dem entfernt, was möglich und nötig wäre. Dabei wären manche Verbesserungen sehr leicht zu realisieren, insbesondere bei der Anzeige von verbaler Erschließung. Besonders desillusionierend ist der Blick auf die vorhandenen Explorationsangebote. Früher geäußerte Erwartungen und Hoffnungen haben sich nicht erfüllt.<sup>56</sup> Es herrscht verblüffend wenig Fantasie; auch aktuell gehypte Entwicklungen wie Wikidata spielen an dieser Stelle bisher noch eine viel zu geringe Rolle. Dabei würde gerade diese Funktion einen Schlüssel dazu bieten, um Bibliothekskataloge für alle Arten von Nutzer:innen relevant zu halten.

---

52 Derzeit sind über 544 000 GND-Nummern in der Wikipedia erfasst, davon über 27 000 Sachbegriffe, vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Vorlage:NORMDATENCOUNT> (16.1.2020).

53 Beispiel: <https://permalink.obvsg.at/wuw/AC01688004> (16.1.2021).

54 Dies gibt es beispielsweise in den mit Visual Library betriebenen digitalen Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, allerdings nur für Personen und Körperschaften aus der Formalerschließung. Beispiel: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-580915> (16.1.2021).

55 Hier ein Beispiel, in dem sogar die Schüler:innen der Person aus Wikidata gezogen werden: [https://eth.swisscovery.sls.ch/permalink/41SLSP\\_ETH/112r8ma/alma990005117600205503](https://eth.swisscovery.sls.ch/permalink/41SLSP_ETH/112r8ma/alma990005117600205503) (16.1.2020). Vgl. zum Hintergrund Uttenweiler, B.: Graph based query expansion.

56 Vgl. beispielsweise Wiesenmüller, H.: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Bibliotheksdaten und Bibliothekskataloge, S. 22–23.

Auch wenn in den RDS nur noch ein Teil der Dokumente mit bibliothekarischer Inhaltserschließung versehen ist und aus vielen Gründen eine steigende Heterogenität bei den Metadaten zu beobachten ist, so sollte dies kein Grund dafür sein, sich nicht für einen optimalen oder zumindest deutlich verbesserten Output der bibliothekarischen Erschließungsleistung einzusetzen. Denn zum einen handelt sich bei diesen hochwertig erschlossenen Dokumenten um Kernbestände der Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Zum anderen gebietet schon die Wirtschaftlichkeit, die in die Erschließungsarbeit investierten Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Der Umgang mit heterogenen Metadaten und das Zusammenspiel von intellektuellen und maschinellen Erschließungsverfahren sind wichtige, jedoch davon getrennt zu bearbeitende Aufgabenbereiche.<sup>57</sup>

Dass die Frage der Qualität von Inhaltserschließung in jüngster Zeit auf großes Interesse stößt, ist sehr zu begrüßen. Dies könnte eine Chance dafür sein, die lange vernachlässigte Umsetzung der verbalen Erschließung in den Recherchewerkzeugen endlich ernsthaft anzugehen.

## 5 Literaturverzeichnis

- Arbeitsstelle für Standardisierung (Hrsg.): Regeln für die Schlagwortkatalogisierung – RSWK. 4. Aufl. Leipzig; Frankfurt a. M.: Deutsche Nationalbibliothek 2017. <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101-2017011305> (16.1.2021).
- Bertram, Jutta: Einführung in die inhaltliche Erschließung. Grundlagen – Methoden – Instrumente. Würzburg: Ergon Verlag 2005 (Content and communication 2).
- Chan, Lois Mai: Cataloging and classification. An introduction. 3. ed. Lanham, Maryland; Toronto; Plymouth, UK: Scarecrow Press 2007.
- DIN 32705:1987-1 Klassifikationssysteme; Erstellung und Weiterentwicklung von Klassifikationssystemen.
- DIN EN ISO 9241-110:2020-10 Ergonomie der Mensch-System-Interaktion – Teil 110: Interaktionsprinzipien.
- Expertenteam RDA-Anwendungsprofil für die verbale Inhaltserschließung: Qualitätskriterien und Qualitätssicherung in der inhaltlichen Erschließung – Thesenpapier des Expertenteams RDA-Anwendungsprofil für die verbale Inhaltserschließung (ET RAVI). In: Qualität in der Inhaltserschließung. Hrsg. von Michael Franke-Maier, Anna Kasprzik, Andreas Ledl und Hans Schürmann. Berlin: De Gruyter 2021. S. 113–120.
- Gantert, Klaus: Bibliothekarisches Grundwissen. 9. Aufl. Berlin; Boston: De Gruyter Saur 2016.
- Hasubick, Julia: Einbindung von RVK-Registerbegriffen in die Katalogrecherche – eine Analyse des Potenzials und der Umsetzungsmöglichkeiten am Beispiel des K10plus. Bachelorar-

---

57 Für einige grundsätzliche Hinweise dazu vgl. Stumpf, G.: „Kerngeschäft“ Sacherschließung in neuer Sicht, S. 9–13, und Pfeffer, M. und H. Wiesenmüller: Resource Discovery Systeme, S. 112–113.

- beit. Stuttgart, Hochschule der Medien 2020. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:900-opus4-65851> (18.6.2021).
- Herseni, Johannes, Viktoria Brüggemann, Katja Dittrich, Marian Dörk, Jens Rauenbusch und Fidel Thomet: Die bibliografischen Daten der Deutschen Nationalbibliothek entfalten. In: *Dialog mit Bibliotheken* (2018) Nr. 1, S. 11–16. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101-2018030698> (16.1.2021).
- Koepfer, Oliver: Ein Prototyp zur explorativen, visuellen Suche. Beitrag im TIB-Blog vom 19.12.2017. <https://blogs.tib.eu/wp/tib/2017/12/19/ein-prototyp-zur-explorativen-visuellen-suche/> (16.1.2021).
- Maibach, Christiane: Die DDC auf neuen Wegen – verbale Sucheinstiege für klassifikatorisch erschlossene Titel. In: *o-bib* (2014) Bd. 1 Nr. 1. S. 205–219. <https://doi.org/10.5282/o-bib/2014H1S205-219>.
- Manning, Christopher D., Prabhakar Raghavan und Hinrich Schütze: *Introduction to information retrieval*. Cambridge u. a.: Cambridge University Press 2008.
- Maylein, Leonhard und Annette Langenstein: Neues vom Relevanz-Ranking im HEIDI-Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg. In: *B.I.T. online* (2013) Bd. 16 Nr. 3. S. 190–200. <http://nbn-resolving.de/urn=urn:nbn:de:bsz:16-heidok-151950> (16.1.2021).
- Pfeffer, Magnus und Heidrun Wiesenmüller: *Resource Discovery Systeme*. In: *Handbuch Informationskompetenz*. Hrsg. von Wilfried Sühl-Strohmeier. 2. Auflage. Berlin: De Gruyter Saur 2016 (De Gruyter Reference). S. 105–114.
- Ranganathan, Shiyali Ramamrita: *The five laws of library science*. Madras: Madras Library Association and London: Goldston 1931. <https://catalog.hathitrust.org/Record/001661182> (16.1.2021).
- Riva, Pat, Patrick Le Boeuf und Maja Žumer: *IFLA Library Reference Model. A conceptual model for bibliographic information. As amended and corrected through December 2017*. Den Haag: IFLA 2017. <https://www.ifla.org/publications/node/11412> (16.1.2021).
- Seidel, Jessica: *Eine Analyse der Darstellung von verbaler Erschließung in Bibliothekskatalogen des deutschsprachigen Raums*. Bachelorarbeit. Stuttgart, Hochschule der Medien 2019 (unveröffentlicht).
- Stumpf, Gerhard: „Kerngeschäft“ Sacherschließung in neuer Sicht. Was gezielte intellektuelle Arbeit und maschinelle Verfahren gemeinsam bewirken können. Augsburg 2015 (Textfassung eines Vortrags bei der VDB-Fortbildungsveranstaltung „Wandel als Konstante: neue Aufgaben und Herausforderungen für sozialwissenschaftliche Bibliotheken“ am 22./23. Januar 2015 in Berlin). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-opus4-30027> (16.1.2021).
- Stutz, Sabrina: *Verbale Sacherschließung in Bibliothekskatalogen – wie wird sie von Nutzern verstanden und interpretiert?* Bachelorarbeit. Stuttgart, Hochschule der Medien 2013 (unveröffentlicht).
- Svenonius, Elaine: *The intellectual foundation of information organization*. Cambridge, Massachusetts; London, England: MIT Press 2000.
- Taylor, Arlene G.: *Introduction to cataloging and classification*. 10. ed. Westport, Connecticut; London: Libraries Unlimited 2006 (Library and information science text series).
- Uttenweiler, Bernd: *Graph based query expansion. A project of WD Hackdays 2019*. Zürich: ETH-Bibliothek 2019. [https://gitlab.com/ethlibrary/wd-hackdays-2019/graph-based-query-expansion/-/blob/02933816c8843d3b641ca287a6c10b2fe0921b1b/GraphBasedQueryExpansion\\_EN.pdf](https://gitlab.com/ethlibrary/wd-hackdays-2019/graph-based-query-expansion/-/blob/02933816c8843d3b641ca287a6c10b2fe0921b1b/GraphBasedQueryExpansion_EN.pdf) (16.1.2021).

- Weimar, Alexander: Inhaltserschließung und OPAC. Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg. Diplomarbeit. Stuttgart: Hochschule der Medien 2004.  
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-heidok-52790> (16.1.2021).
- Wiesenmüller, Heidrun: Maschinelle Indexierung am Beispiel der DNB. Analyse und Entwicklungsmöglichkeiten. In: o-bib (2018) Bd. 5 Nr. 4. S. 141–153. <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H4S141-153>.
- Wiesenmüller, Heidrun, Leonhard Maylein und Magnus Pfeffer: Mehr aus der Schlagwortnormdatei herausholen. Implementierung einer geographischen Facette in den Online-Katalogen der UB Heidelberg und der UB Mannheim. In: B.I.T. online (2011) Bd. 14 Nr. 3. S. 245–252. <https://doi.org/10.11588/heidok.00012555> (18.6.2021).
- Wiesenmüller, Heidrun: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Bibliotheksdaten und Bibliothekskataloge. Fünf Thesen. In: VDB-Mitteilungen (2012) H. 1. S. 20–24. <https://www.vdb-online.org/publikationen/vdb-mitteilungen/vdb-mitteilungen-2012-1.pdf> (16.1.2021).

## Anhang: Verwendete Kataloge und RDS

- Berlin, Universitätsbibliothek der Freien Universität: Bibliotheksportal Primo  
<https://fu-berlin.hosted.exlibrisgroup.com/primo-explore/search?vid=FUB>
- Bochum, Bibliotheken der Ruhr-Universität (EBSCO Discovery Service)  
<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/> (*KatalogPLUS* auswählen)
- Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek: Elektronische Bibliothek, E-LIB (Eigenentwicklung)  
<https://elib.suub.uni-bremen.de/>
- Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek: Digitale Sammlungen (Visual Library)  
<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/>
- Frankfurt am Main/Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek: DNB-Katalog (Eigenentwicklung)  
<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showSearchForm>
- Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek: Suchportal (hebis Discovery System)  
<https://hds.hebis.de/ubffm/Discover/Home>
- Frauenfeld (Schweiz), Kantonsbibliothek Thurgau: Katalog (Netbiblio)  
<https://netbiblio.tg.ch/kbtg/>
- Graz, Steiermärkische Landesbibliothek (VuFind)  
<http://katalog.landesbibliothek.steiermark.at/>
- Hannover, Technische Informationsbibliothek: TIB-Portal (Eigenentwicklung)  
<https://www.tib.eu/de/recherchieren-entdecken>
- hebis-Verbundkatalog (Pica)  
<http://cbsopac.rz.uni-frankfurt.de/LNG=DU/DB=2.1/>
- Heidelberg, Bibliotheken der Universität: HEIDI-Katalog (Eigenentwicklung)  
<https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>
- Hildesheim, Universitätsbibliothek: HilKat (VuFind)  
<https://hilkat.uni-hildesheim.de/vufind/>
- K10plus-Verbundkatalog: RDS-Variante (BOSS)  
<https://k10plus.boss.bsz-bw.de/>

- K10plus-Verbundkatalog: Profi-Recherche (Pica)  
<https://opac.k10plus.de/DB=2.299/>
- Köln, Universitäts- und Stadtbibliothek: USB-Portal  
[https://www.ub.uni-koeln.de/suchen\\_ausleihen/index\\_ger.html](https://www.ub.uni-koeln.de/suchen_ausleihen/index_ger.html)
- Konstanz, Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum: KonSearch (Summon)  
<https://konstanz.summon.serialssolutions.com/>
- Stuttgart, Universitätsbibliothek: aDIS-Katalog (Firma astec)  
<https://stg.ibs-bw.de/aDISWeb/app>
- Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek: aDIS-Katalog (Firma astec)  
<https://wlb.ibs-bw.de/aDISWeb/app>
- Wien, Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität: WU-Katalog (Primo)  
<https://katalog.wu.ac.at/primo-explore/search?vid=WUW>
- Zürich, ETH-Bibliothek: ETH-Bibliothek @ swisscovery (Primo)  
<https://eth.swisscovery.slsp.ch/>

